

Geistliche Welt.

Von C. v. Collant. Was mir das Leben Schmerses schon gebracht, Sieh — eine Seligkeit hats mir gegeben...

Sein Leid, sein Kummer ist mir nun zu schwer, Weil mir zwei leuchtendblaue Augen lachen...

Sie leben still in unsrer eignen Welt, Mein Kind und ich, in heimlich süßer Wärme...

Das Leben, das weit draussen sämndet ist, Darf nicht hinein in unsrer Gartens Türen...

Und alle Wege licht durch Sonne führen, In heißes Beien klingt durch unsrer Wäld...

An jedem Tag steht still die Mutter: Liebe: Das nur der Frieden immer Wache hält...

Und unsrer Glück uns nur erhalten bliebe.

Der Veteran.

Von Kurt Mayer-Leiden.

Ganz am Ausgang des Weilers, dort, wo der Hohlweg sich in den Wald schlängelt, der Braun und Kraus die fanften Höhen bebartet...

Im Weiler hieß es bei gelegentlicher Frage nach der jämmerlichen Baracke, deren einfaches Giebel und unwillkürlich ans Herz griff — nach dem Wohnort, dem Greife vor allem...

Da hatte der Veteran erkannt, daß nichts unbedeutender ist als Menschenneigung, nichts höher als Menschenvergnügen, nichts gleichgültiger als Vergessenwerden...

Rein, eigentlich war das noch gar solange nicht her. Denn wenn der Lenz, dessen Haare freilich mittlerweile geblüht waren, vom 2. September 70 anfang — seine Augen glühten so unheimlich, und in seiner Stimme bebte es tief und dumpf wie im Schwange der Sturmglode...

Freilich, freilich, es gab Tage, wo nicht Kaisergeburtstag oder Sedan war, wo die Augen nüchtern zusahen: da hatte die Häuslichkeit am Malbaum etwas Dürftiges an sich, da kam manch einem die Ueberlegung und auch wohl das Erbarmen, wenn

er des Weges ging und den Veteran und sein Weib bei der Arbeit sah. Ganz allein hätte es der Lenz ja natürlich nicht schaffen können mit einem Arm. Und eine andere, als die mittellose, von Dienst zu Dienst gestopene Waise hätte sich seiner am Ende nicht angenommen...

Den nächsten Sedantag sollte der Lenz nicht mehr mitfeiern. Bei einer Lebung in schwieriger Gelände war eins der Stangenpferde gestürzt, hatte seinen Reiter mit sich gerissen, beide waren zermalmt worden.

Eines Tages aber verwickelten sich die Pläne und Hoffnungen des Lenz und kamen so ans Licht. Und da geschah etwas Seltsames: der Veteran, der Geld enttäuscht — enttäuscht zum ersten Male...

Da ging, mitleidig getrieben, der Ortsvorsitzer zum Lenz. „Macht eine Einlage Lenz, ich befürworte sie, einen Mann, wie Euch, läßt der Staat nicht im Stich.“

Der Alte schüttelte das Haupt: „Beteleu“ — nein, Herr Ortsvorstand, das tut der Lenz nicht.“

Der Alte tat einen Schritt zurück. „Als sei man ihm zu nahe getreten: Ein Mann nimmt nichts von Frauen. Mein deutsches Volk will nicht — es ist gut, Herr Ortsvorstand, ich danke.“

Am anderen Tag aber, als man den Ortsvorsitzer zur Lehmhütte rief, und er sah, begann er zu begreifen, und es erschütterte ihn tief.

Die unten hatten das Feuer gesehen und die blinkende Uniform des jungen Soldaten. „Der Korbschleifer hat den Größenwahn“, meinten sie und dann entschieden sie voller Anmut: „Es geht nicht mehr so, die Alten dürfen sich nicht so aufdrängen, müssen schweigen, wir Jungen haben

das Recht! Wir müssen ihnen zeigen, daß sie ausgespielt haben. Eiserne Kreuze — schön und gut, heut im Frieden gilt was anderes.“

„Gefah dem Alten recht“, sagten die Härtesten im Weiler; „was brauchte der arme Schluder den Jungen auch Solbat spielen zu lassen“ — andere: „hätte reklamieren sollen, dann wär der Bürsch freigelommen und er hätte statt der Leiche nen Er-nährer“ — dritte.

Noch schlimmer kam's. Das Weib erlag dem Gram, wurde bettlägerig, schwand zusehends hin. Nun war's auch mit dem Handwerker nichts mehr, mit einem Arm waren keine Körbe zu flechten, kein beissen Willen nicht.

Des Alten Augen bekamen einen seltenen Glanz: „Das wollen sie?! Mein deutsches Volk will das?!“

Der Alte tat einen Schritt zurück. „Als sei man ihm zu nahe getreten: Ein Mann nimmt nichts von Frauen. Mein deutsches Volk will nicht — es ist gut, Herr Ortsvorstand, ich danke.“

Der Alte tat einen Schritt zurück. „Als sei man ihm zu nahe getreten: Ein Mann nimmt nichts von Frauen. Mein deutsches Volk will nicht — es ist gut, Herr Ortsvorstand, ich danke.“

Der Alte tat einen Schritt zurück. „Als sei man ihm zu nahe getreten: Ein Mann nimmt nichts von Frauen. Mein deutsches Volk will nicht — es ist gut, Herr Ortsvorstand, ich danke.“

Der Alte tat einen Schritt zurück. „Als sei man ihm zu nahe getreten: Ein Mann nimmt nichts von Frauen. Mein deutsches Volk will nicht — es ist gut, Herr Ortsvorstand, ich danke.“

Ein kleiner Irrtum.

In der Nacht fängt das Kind an heftig zu schreien. Da es nicht aufhört, steht der biedere Hausvater, der vor kurzem aus der Anstalt heimgekommen, wieder aus dem Bette auf, nimmt den Kinderwagen und fährt damit im Zimmer herum.

Die Kreuzotter.

Von Ben Kruse.

Ueber das Dorfmoor kam, heiser krächzend ein ganzes Geschwader tolschwarzer Kröten geflogen. Es war im Spätnachmittag, und sie wollten in der Schonung, die sich auf dem im schrägen Sonnenlicht flimmern den sanftigen Hang erhob, zu Raste ziehen.

Die Kröten überflogen das Anwesen, äugend und zöernd. Wieviel war hier noch ein delikater Abfallbissen vom Reichthausen mitzunehmen? Aber nein. Seit man im Frühjahr den vom Zehrfieber hinweggerafften Besitzer des Hauses in dem laugen schwarzen Kasten nach dem Friedhof des fern und reichen Kirchhofes gefahren hatte, waren die Wiesen immer rarer geworden.

Die grün gestrichene, in der Mitte geteilte „Blangen“ — Tür der Kater stand auf. Der Obertheil war ganz auf die Wand zurückgeschlagen; der untere Teil war durch einen vorgeschobenen Ziegel aus dem Trifflreihen festgehalten.

Dem Moor her näherte sich — die Wespertzeit war herangekommen — eine Frau. Trotz ihrer Jugend ging sie, von Arbeit und Sorgen gebrüht, vornübergebeugt. Torflaub lag auf ihrem Kopf und auf ihren Linnenärmeln.

Dem Moor her näherte sich — die Wespertzeit war herangekommen — eine Frau. Trotz ihrer Jugend ging sie, von Arbeit und Sorgen gebrüht, vornübergebeugt.

Der durstige Kreuzotter war die Erschütterung des Milchbehälters augenscheinlich unangenehm; nervös alit sie von dem Topf herab und hob dann zischend den falschen, wutprühenden Kopf...

„Du Ledertän — Brot ud, Brot ud!“ Der durstige Kreuzotter war die Erschütterung des Milchbehälters augenscheinlich unangenehm; nervös alit sie von dem Topf herab und hob dann zischend den falschen, wutprühenden Kopf...

stüd trennenden Höftgraben zu springen und die mühsam gefestigten Tortringe zum Zeitvertrieb mit ihren Hörnern auseinanderzubringen.

„Brunella“, sagte er verständnisinnig. „Ja, ja, Brunella; Brunella itt, ät Du od!“ mochte sie.

„Du Ledertän! Ni de Welt alleen, ud Brot äten!“

„Ja, ja, it man to“, erwiderte die Mutter abgesspannt; als aber der Junge mit dem „Buh, buh!“ forschte und sie seinem Blick folgte, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß die revolutionäre Brunella in der Tat über den Gruben gesprungen war und die Torfringe, das Werk eines mühevollen Arbeitstages, dem Erdboden gleich zu machen strebte.

„Ja, ja, it man to“, erwiderte die Mutter abgesspannt; als aber der Junge mit dem „Buh, buh!“ forschte und sie seinem Blick folgte, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß die revolutionäre Brunella in der Tat über den Gruben gesprungen war und die Torfringe, das Werk eines mühevollen Arbeitstages, dem Erdboden gleich zu machen strebte.

Dem behaglichen Kater droben schien jetzt wohl der Augenblick günstig, den Knads in seiner Philosophie zu reparieren und zum mindesten mit Asmus Halbpart zu machen; er hob sich auf die Pfoten und schien die Höhe des Sprungs zu bemessen, die ihn von dem Milchnapf trennte.

Dem Moor her näherte sich — die Wespertzeit war herangekommen — eine Frau. Trotz ihrer Jugend ging sie, von Arbeit und Sorgen gebrüht, vornübergebeugt.

Der durstige Kreuzotter war die Erschütterung des Milchbehälters augenscheinlich unangenehm; nervös alit sie von dem Topf herab und hob dann zischend den falschen, wutprühenden Kopf...

„Du Ledertän — Brot ud, Brot ud!“ Der durstige Kreuzotter war die Erschütterung des Milchbehälters augenscheinlich unangenehm; nervös alit sie von dem Topf herab und hob dann zischend den falschen, wutprühenden Kopf...

eilig im Heidentraut verschwand, wie gebannt nach. Der Junge aber lagte mit der ruhigsten Enttäuschung des Geredten: „De Ledertän! Ni, si! Blot de Welt ee! he, blot de Welt!“

Der Kater droben, der ein höchst selbstgerechtes Gesicht schnitt, war mit dieser Entwicklung der Dinge im Grunde ganz einverstanden. Es kam nur darauf an, ob man zu warten vermochte — mit dieser Erkenntnis schob er seine Philosophie wieder ins Gleichgewicht.

Brahms Streiche.

Von dem berühmten Hamburger Komponisten erzählt man sich folgende hübsche Anekdoten:

„Lieber Herr, hier muß ein Irrtum vorliegen. Wahrscheinlich suchte Sie meinen Bruder, dem Komponisten. Der ist leider gerade ausgegangen. Wenn Sie sich aber beeilen und den Pfad entlang durch den Wald auf den Hügel laufen, können Sie ihn vielleicht noch einholen.“

„Ja, ja, it man to“, erwiderte die Mutter abgesspannt; als aber der Junge mit dem „Buh, buh!“ forschte und sie seinem Blick folgte, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß die revolutionäre Brunella in der Tat über den Gruben gesprungen war und die Torfringe, das Werk eines mühevollen Arbeitstages, dem Erdboden gleich zu machen strebte.

„Ja, ja, it man to“, erwiderte die Mutter abgesspannt; als aber der Junge mit dem „Buh, buh!“ forschte und sie seinem Blick folgte, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß die revolutionäre Brunella in der Tat über den Gruben gesprungen war und die Torfringe, das Werk eines mühevollen Arbeitstages, dem Erdboden gleich zu machen strebte.

Originelle alte Theaterzettel.

Französische Theaterzettel aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts be weisen, wie schon damals findige Direktoren die Neugierde und Schaulust des Publikums anzulocken suchten. Einige verlieren auch in der Uebersetzung nicht völlig ihren Reiz, wie z. B. „Der lebendige Tote oder die geprellten Erben“.

Die Wadepuppe.

Meine kleine Dreijährige ist in dem beneidenswerten Stadium, wo sie noch allem fragt, ganz gleich, ob man es beantworten kann, oder nicht. Neulich mittags zeigte sie auf die Zahnen am Rücken ihrer neuen Wadepuppe und fragte wieder einmal: „Was ist das, Mutti?“ „Das ist der Preis des Püppchens.“ „Was ist das?“ „Es heißt wie teuer sie war.“ „Wie teuer war sie denn?“ „Dreißig Cent.“ Das Kind schwieg. „Wenig im Bett strampelte es sich bloß, legte sich auf den Bauch und rief: „Mutti!“ „Was denn, mein Liebling?“ „Gud doch mal, wie teuer ich war!“